



Inhalt

1. Vorwort²
2. Vorbeugende Aspekte³
 - 2.1. Kinderrechte und deren gesetzliche Grundlagen³
 - 2.2. Die verschiedenen Formen von Vernachlässigung und Missbrauch³
 - 2.3. Zusammenarbeit mit Eltern⁵
3. Prävention⁶
 - 3.1. Risikoanalyse⁶
 - 3.2. Professionelles Vereins und Personalmanagement⁶
 - 3.3. Nachhaltigkeit⁶
 - 3.4. Verhaltens Ampel⁸
 - 3.5. Partizipation von Kindern⁹
 - 3.6. Körperliche Bildung und Sexualerziehung von Kindern¹¹
 - 3.7. Situationen besonderer Nähe und sensibler Orte im Kindergartenalltag¹²
 - 3.8. Austausch und Beschwerdemanagement¹⁶
4. ToDos in Krisensituationen¹⁹
 - 4.1. Basisinformationen¹⁹
 - 4.2. Der Unterschied zwischen § 8 A und § 47 SGD VIII¹⁹
 - 4.3. Verhaltenskodex¹⁹
 - 4.4. Leitfaden bei Übergriffen im Waldkinder Garten allgemein²²
5. Anlagen²⁷



1. Vorwort

„Der Weg jeder Familie ist einzigartig und unterschiedlich. Solange das Kind in seiner Seele, seinem Geist und seinem Körper bewahrt wird, ist er so genau richtig.“

Elternabend Oktober 2022

Überall dort, wo Menschen Verantwortung für Schutzbefohlene übernehmen, kann es zu Fehlverhalten, Grenzverletzungen und Übergriffen kommen. Das kann aus Überforderung geschehen, möglicherweise aus reiner Willkür passieren oder es kann eine systematische Strategie dahinterstehen. Daher ist es wichtig in allen Situationen entsprechend sensibel und handlungsfähig zu sein. Es ist uns bewusst, dass wir eine sehr große Verantwortung für den Schutz jedes einzelnen Kindes und dessen Wohl haben. Das Einnehmen der kindlichen Perspektive durch die Erwachsenen ist dabei extrem wichtig, denn hier gibt es große Unterschiede zwischen Erwachsenen und Kindern. Die entscheidende Frage ist immer, ob unser Verhalten dem Bedürfnis des Kindes oder dem Bedürfnis des Erwachsenen entspricht. In diesem Zusammenhang hilft es, grundsätzliche Themen der UN Kinderrechtskonvention gemeinsam zu bearbeiten und wo es nötig ist, auch aufzuarbeiten:

- Partizipation – Meint Teilhabe, die „Kinder stark und selbstbewusst macht“, damit sie Situationen gewachsen sind.
- Schutz – Wie wird jeder einzelne „selber für Grenzverletzungen sensibel“?
- Prävention – Wie können wir „im Alltag vorbeugen“? und
- Kommunikation – schaffen wir es „das Udenkbare zu denken und miteinander zu sprechen“?

Wir müssen uns also erlauben darüber nachzudenken, dass grundsätzlich auch **innerhalb** unseres Waldkindergartens körperliche oder emotionale - seelische Gewalt möglich sein könnte. Im sehr familiären Kontext des Waldkindergartens kann dies ein Leichtes, aber unter Umständen auch ein überaus schwieriges Thema sein.

Gemeinsam mit den Familien wollen wir als pädagogisches Personal und als Träger des Vereins Waldkindergarten Aidlingen e.V. die Kinder mit dem notwendigen Rüstzeug für die Zukunft ausstatten. Sie sollen lernen Situationen und Personen, welche für sie eine Gefahr darstellen könnten, zu identifizieren und ihnen stark und selbstbewusst entgegenzutreten. Mit einer transparenten Kommunikation wollen wir Dinge sagbar machen, damit die Hemmschwelle aus sich heraus zu kommen in unserem „Schutzraum“ Kindergarten möglichst niedrig ist. Wir haben den Willen etwas gemeinsam zu gestalten, offen gegenüber Fehlern zu sein und Möglichkeiten der Beschwerde zu bieten.

So ist es unser Ziel, uns auch schon in kleinen Dingen weiter zu entwickeln. Nach und nach geht es in diesem Prozess darum, klare Maßnahmen und eine klare Sprache zu entwickeln, damit alle Beteiligten Orientierung und Sicherheit finden. Unseren Waldkindergarten wollen wir als einen sicheren Ort gestalten, der möglichst wenig Handlungsraum für Täter und Taten offenlässt und keine Gelegenheiten bietet.

	<p>Kinderschutzkonzept</p>	<p>Waldkindergarten Aidlingen e. V.</p>
---	----------------------------	---

2. Vorbeugende Aspekte

2.1. Kinderrechte und deren gesetzliche Grundlagen

Prävention funktioniert nur über eine grundlegende Erziehungshaltung mit einem dauerhaften Auftrag. Die grundlegende Haltung der „Waldwichtel Aidlingen“ spiegelt sich in unserer Konzeption wider.

Es ist uns jedoch wichtig hier festzuhalten, dass jedes Konzept nur so gut ist wie die Menschen, die es beständig leben. Zur Prävention zählt z.B.

- Die Förderung des kindlichen Selbstbewusstseins.
- Eine altersgerechte Informationsvermittlung der eigenen Rechte. Nur wer seine Rechte kennt, kann für sie eintreten.
- Eine angemessene Beteiligung an wichtigen Prozessen im Waldkindergarten auf verschiedenen Ebenen.
- Eine passende Unterstützung im Lernfeld der körperlichen/sexuellen Bildung.

Es gilt immer: Präventiver Kinderschutz der wirkt, beinhaltet Schutz, Förderung und Beteiligung aller Kinder.

Die gesetzlichen Grundlagen, in denen die Rechte der Kinder dargelegt und ihr erhöhter Schutzbedarf anerkannt wird, sind umfassend in der UN Kinderrechtskonvention, im achten Sozialgesetzbuch Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) und im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) geregelt.

Quelle: Kinderschutz in der Kindertagesbetreuung – Prävention und Intervention in der pädagogischen Arbeit

(https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/kinderundfamilien/tageseinrichtungenfrkinder/dokumente_88/Broschure_Kinderschutz_27.05.2019.pdf)

2.2. Die verschiedenen Formen von Vernachlässigung und Missbrauch

Kinderschutz ist von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass Kinder in einer sicheren und gesunden Umgebung aufwachsen können. Es gibt verschiedene Formen von Vernachlässigung und Missbrauch im Kontext des Kinderschutzes. Sie reichen von unbeabsichtigten Grenzverletzungen, über Übergriffe in Form von (wiederholten)

	<h1>Kinderschutzkonzept</h1>	<h1>Waldkinder Garten Aidlingen e. V.</h1>
--	------------------------------	--

Grenzüberschreitungen, bis hin zu strafrechtlich relevanten Formen von – möglicherweise sexualisierter – Gewalt:

1. Vernachlässigung:

Vernachlässigung tritt auf, wenn die grundlegenden Bedürfnisse eines Kindes nicht ausreichend erfüllt werden. Das kann Mangel an Nahrung, angemessener Kleidung, medizinischer Versorgung, Sicherheit, Aufsicht oder emotionaler Unterstützung umfassen.

- Vernachlässigung der Bildung:
Dies bezieht sich auf die Verweigerung oder das Versäumnis, einem Kind Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Das kann dazu führen, dass das Kind nicht angemessen lernt und sich entwickelt.
- Vernachlässigung der psychischen Gesundheit:
Wenn die psychischen Bedürfnisse eines Kindes nicht erkannt oder nicht angemessen behandelt werden, kann dies langfristige emotionale Folgen haben und Verhaltensprobleme verursachen.
- Vernachlässigung der medizinischen Versorgung:
Dies bezieht sich darauf, wenn einem Kind notwendige medizinische Versorgung vorenthalten wird, sei es bei akuten Erkrankungen oder chronischen Gesundheitsproblemen.

2. Physischer, emotionaler oder psychischer Missbrauch:

- Physischer Missbrauch beinhaltet absichtliche Handlungen, die einem Kind körperlichen Schaden zufügen. Körperliche Misshandlung oder Vernachlässigung kann u.a. Schläge, Tritte, Verbrennungen, Würgen, Schütteln, Stoßen, Zerren der Kinder, Verletzung der Aufsichtspflicht oder Zwangsmaßnahmen z.B. bei den Mahlzeiten umfassen.
- Emotionaler bzw. psychischer Missbrauch bezieht sich auf Handlungen, die die seelische Gesundheit eines Kindes beeinträchtigen. Psychische, emotionale und seelische Misshandlung kann abwertende, ausgrenzende, bedrohliche, beschämende oder einschüchternde Verhaltensweisen beinhalten wie z.B. verbale Angriffe, Erniedrigung, Einschüchterung, ständige Kritik oder das Manipulieren von Gefühlen.

3. Sexueller Missbrauch:

- Sexueller Missbrauch beinhaltet sexuelle Handlungen oder Übergriffe, die gegen den Willen oder das Einverständnis eines Kindes stattfinden. Dies kann körperliche Berührung, erzwungene sexuelle Handlungen, Zeigen von pornografischem Material oder verbale sexuelle Belästigung einschließen.

	Kinderschutzkonzept	Waldkindergarten Aidlingen e. V.
---	----------------------------	---

Die betroffenen Kinder (jeden Alters, statistisch mehr Mädchen als Jungen), geben uns keine eindeutigen Hinweise, wohl aber Signale. Deshalb ist es unser Auftrag, diese Anzeichen sensibel wahrzunehmen und behutsam darauf zu reagieren.

(Kinderschutzkonzept Sifi Vorwort: S.4)

2.3. Zusammenarbeit mit Eltern

Bei der Zusammenarbeit mit den Eltern gibt es zu beachten, dass Erwachsene immer wieder zu Verunsicherung neigen, wenn es um die Sexualität von kleinen Kindern geht. Wobei oft nicht zwischen kindlicher Sexualität und Erwachsenensexualität unterschieden wird – obwohl hier ein großer Unterschied besteht:

Kennzeichen kindlicher Sexualität	Kennzeichen erwachsener Sexualität
Spielerisch, spontan – erkunden und ausprobieren	Absichtsvoll, zielgerichtet – meist beziehungsorientiert
Nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet – schaffen von positiven Gefühlen im Moment	Auf Erregung, Entspannung und Befriedigung hin orientiert, lustvoll, erotisch
Erleben des Körpers mit allen Sinnen	Eher auf genitale Sexualität ausgerichtet
Egozentrisch	Beziehungsorientiert
Wunsch nach Nähe und Geborgenheit	Verlangen nach Erregung und Befriedigung
Unbefangenheit	Befangenheit
Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen	Bewusster Bezug zu Sexualität

Tabelle: Unterschiede zwischen kindlicher Sexualität und Erwachsenensexualität (Maywald 2015, S. 18)

Quelle: Maywald, J. (2015): Sexualpädagogik in der Kita. Kinder schützen, stärken, begleiten. 2. Aufl. Freiburg im Breisgau: Herder.

	<p>Kinderschutzkonzept</p>	<p>Waldkinder Garten Aidlingen e. V.</p>
---	----------------------------	--

3. Prävention

3.1. Risikoanalyse

Im Zuge der Erstellung dieses Kinderschutzkonzeptes haben wir auf sensible Weise versucht, bei den Kindern zu erfragen, ob es Orte am Bauwagenplatz oder im Wald gibt, an denen sie sich besonders wohl oder unwohl fühlen.

Diese Gespräche in Kleingruppen haben uns gezeigt, dass die Kinder ihren Kindergarten, den Bauwagenplatz und die angrenzende Natur, als zweites Zuhause erleben, in dem sie sich sicher und sehr wohl fühlen. Sie schätzen die Möglichkeiten, auch mal ohne direkte Einsicht der Erwachsenen zu spielen und unter sich zu sein.

Der Wald ist für sie in erster Linie kein Ort der Gefahren birgt. Er ist ein natürlicher Lebensraum, der wunderbare Spielorte bietet, in dem viele, viele Tiere zuhause sind und wir zu Gast.

Sie kennen sich aus und können sich im Wald orientieren. Kleine Gänge vom nahen Waldplatz zurück zum Bauwagenplatz, z.B. um eine Schaufel, eine Schubkarre o.ä. zu holen, nie alleine, zu zweit oder dritt, lieben die Kinder. Sie spüren unser Zutrauen. Es stärkt ihr eigenes Vertrauen in sich selbst. Natürlich erfordert es von uns Erzieherinnen eine gute Einschätzung, welchen Kindern wir dies zutrauen können.

3.2. Professionelles Vereins und Personalmanagement

Klare Regeln und Strukturen bieten den pädagogischen Mitarbeiter:innen, Kindern und Eltern Orientierung. Ebenso ein gemeinsamer Werte Kodex, wie im Sinne des Kinderschutzkonzeptes gearbeitet werden soll.

Das Selbstverständnis unseres Kindergartens, unsere Werte und Visionen sind in unserem Leitbild festgelegt. Diese Grundlage muss das gemeinsame Ziel aller, am Kindergartengeschehen Beteiligten, sein. Da es im Vorstand regelmäßig zu Wechseln kommt, müssen diese Werte, das Arbeiten am gemeinsamen Ziel, immer wieder überprüft werden. Diese gemeinsame Kultur der Achtsamkeit, wird ebenso im Einstellungsgespräch neuer Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen weiter gegeben.

Das oberste Ziel unserer Einrichtung ist es, den Kindern einen Ort zu bieten, an dem sie sich frei und sicher fühlen. Ein Ort den sie aktiv mit gestalten können, ihnen das Gefühl des Vertrauen gibt und sie vielfältige, wertvolle Erfahrungen sammeln lässt.

3.3. Nachhaltigkeit

Kinderschutz ist ein Querschnittsthema. Das heißt, das Thema zieht sich quer durch alle Bereiche und begegnet uns in vielen Formen und Aspekten. Pauschalitäten helfen uns oft nicht weiter, wenn es um die Bewältigung der Anforderungen einer konkreten Situation geht. Deshalb hilft es wenig, sich einmal mit „dem“ Thema Kinderschutz zu beschäftigen - wobei einmal besser ist als keinmal – und es dann in der Schublade verschwinden zu lassen.



Kinderschutzkonzept

Waldkinder Garten
Aidlingen
e. V.

Nachhaltigkeit im Kinderschutz ist von entscheidender Bedeutung, da sie sicherstellt, dass die Maßnahmen und Ansätze, die ergriffen werden, um das Wohl und die Sicherheit von Kindern zu gewährleisten, langfristig wirksam und wirkungsvoll sind.

- **Langfristige Sicherheit:** Nachhaltige Kinderschutzmaßnahmen zielen darauf ab, langfristig für die Sicherheit und das Wohlergehen von Kindern zu sorgen. Dies bedeutet, dass nicht nur akute Bedrohungen erkannt und adressiert werden, sondern auch präventive Maßnahmen ergriffen werden, um zukünftige Gefährdungen zu minimieren.
- **Kontinuität und Beständigkeit:** Kinder benötigen eine stabile und verlässliche Umgebung, um gesund aufzuwachsen. Nachhaltige Kinderschutzmaßnahmen stellen sicher, dass Schutzvorkehrungen, Unterstützungssysteme und Dienstleistungen kontinuierlich vorhanden sind, auch wenn sich äußere Umstände ändern.
- **Ganzheitlicher Ansatz:** Nachhaltiger Kinderschutz berücksichtigt die verschiedenen Aspekte des Kindeswohls, einschließlich physischer, emotionaler, sozialer und psychologischer Bedürfnisse. Dieser ganzheitliche Ansatz stellt sicher, dass Kinder in ihrer gesamten Entwicklung unterstützt werden.
- **Verhinderung von Wiederholungen:** Nachhaltige Kinderschutzmaßnahmen beugen wiederholten Vorfällen von Kindeswohlgefährdung vor. Indem sie die Ursachen und Risikofaktoren identifizieren und ansprechen, wird vermieden, dass Kinder wiederholt Gefahr laufen.
- **Gesellschaftliche Verantwortung:** Kinder sind die Zukunft der Gesellschaft. Nachhaltige Kinderschutzmaßnahmen zeigen, dass die Gesellschaft die Verantwortung für das Wohl der Kinder ernst nimmt und sich aktiv darum kümmert, sicherzustellen, dass ihre Rechte geschützt werden.
- **Präventive Ansätze:** Nachhaltige Kinderschutzmaßnahmen legen einen starken Fokus auf Prävention. Dies bedeutet, dass durch Bildung, Aufklärung und Sensibilisierung versucht wird, Risikofaktoren frühzeitig zu erkennen und zu mindern, um Probleme im Vorfeld zu verhindern.



Kinder, die in sicherer und unterstützender Umgebung aufwachsen, haben eine größere Chance, zu selbstbewussten und gesunden Erwachsenen heranzuwachsen. Nachhaltige Kinderschutzmaßnahmen haben daher positive langfristige Auswirkungen auf die individuelle Entwicklung und die Gesellschaft als Ganzes.

3.4. Verhaltens Ampel

Eine gelingende Teamkultur ist die Basis für positiv – responsives Verhalten von pädagogischen Fachkräften. Aus diesem Grund bewerten wir das professionelle Verhalten zwischen den MitarbeiterInnen als wesentlicher Faktor für erfolgreichen Kinderschutz.

Roter Bereich	Gelber Bereich	Grüner Bereich
<ul style="list-style-type: none"> • Anschreien • Ignorieren • Gegeneinander ausspielen • Üble Nachrede • Cliquenbildung • Zurechtweisen / Korrigieren vor Dritten (Kinder, Eltern, Besucher) • Mobbing • Machtmissbrauch • Anspucken/ Schütteln/ Schlagen/ Rütteln / Ziehen / Zerren / Schieben/ Auslachen • Zwingen • Einsperren • Diskriminieren/Persönliche Beschimpfungen • Angst einjagen und bedrohen • Intimbereich berühren (Ausnahme: übliche Unterstützung bei der Ausscheidungsautonomie) • Kinder bestrafen (versus Konsequenz) • Vorführen / bloßstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Neid • Konkurrenzdenken • Gegeneinander arbeiten • Nachtragendes Verhalten • Stressbedingte Überreaktion (laut werden, Dinge vergessen, nicht den richtigen Ton finden...) • Überlagerung des professionellen Verhaltens durch private Lebenssituation • Als ungerecht empfundene Arbeitsteilung • Nicht ausreden lassen • Negative Seiten des Kindes hervorheben • Sich nicht an Verabredungen halten • Jemanden ausschließen, den 	<ul style="list-style-type: none"> • Wertgeschätzter Umgang • Ressourcenorientiertes Arbeiten • Gegenseitiges Unterstützen • Gewisses Maß an Toleranz • Strukturiertes Arbeiten • Regeln, Absprachen treffen und einhalten • Konstruktiver, wohlwollender Umgang / Kritik / Austausch • Zuverlässigkeit • Konsequenz sein • Kinder trösten und loben • Kinder in den Arm nehmen, wenn sie es möchten • Professionelles Wickeln • Grenzen aufzeigen • Den Gefühlen der Kinder Raum geben • Altersgerechte Aufklärung leisten



Kinderschutzkonzept

Waldkindergarten
Aidlingen
e. V.

<ul style="list-style-type: none"> • Bewusste Verletzung der Aufsichtspflicht • Kindern keine Intimsphäre zugestehen (bei Bedarf) • Kinder ungefragt auf den Schoß nehmen • Ausnutzen des Machtgefälles • Zum Körperkontakt nötigen • Unangemessene Kleidung tragen • Kinder küssen • Fotos von Kindern ins Internet stellen • Abwertende Bemerkungen über körperliches Erscheinungsbild des Kindes (Kinder nicht auf Kleidungs-, Essensauswahl o.ä. ansprechen) • Kinder zum Essen zwingen • Kollektivstrafen verteilen • Eltern / Familien beleidigen 	<p>man nicht leiden kann</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lügen • Weitermachen, wenn ein Kind „Stopp“ sagt • Rumkommandieren • Kinder überfordern • Sich immer wieder nur mit bestimmten Kindern zurückziehen • Regeln willkürlich ändern 	<ul style="list-style-type: none"> • Altersgerechter Körperkontakt (Unterstützung bei der Körperpflege: z. Bsp. Eincremen, Zähne putzen, Haare kämmen) • Dem Bedürfnis der Kinder nach Körperkontakt nachkommen • Grenzen des Kindes wahrnehmen und beachten • Regelkonform verhalten • Gemeinsam spielen • Kinder und Eltern wertschätzen • Hilfe zur Selbsthilfe geben • Aufmerksam zuhören
---	---	---

3.5. Partizipation von Kindern

Es gibt eine wichtige Wechselwirksamkeit zwischen den beiden Bereichen der „Kinderrechte“ und des „Kinderschutzes“. Denn je besser wir die Kinder beteiligen, desto



Kinderschutzkonzept

Waldkinder Garten
Aidlingen
e. V.

mehr Zutrauen finden sie und desto besser ist auch ihr Schutz. **Sich geschützt zu fühlen heißt sich wohl zu fühlen.**

Im Kinderschutzkonzept der Sindelfinger KiTas steht zur Teilhabe von Kindern:

„Die Basis des Kinderschutzkonzeptes ist die Partizipation (= Teilhabe) von Kindern. Unser Ziel sind „starke und selbstbewusste“ Kinder, die ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern und sich selbst abgrenzen können.“

Zitat: Kinderschutzkonzept der Sindelfinger KiTas – Prävention und Intervention in der pädagogischen Arbeit: S. 7 (https://www.sindelfingen.de/site/Sindelfingen-Internet/get/params_E1199358747/19043304/2021%20Kinderschutzkonzept.pdf)

Eine Stärkung der Beteiligung von Kindern, bedeutet also auch gleichzeitig die Stärkung des Schutzes.

Ganz allgemein erreichen wir dies durch:

- Raum für Mitbestimmungsprozesse, sowohl individuell als auch in der Gruppe
- Methodenvielfalt
- Bedürfnisorientiertes Handeln, abhängig von Alter, Entwicklungsstand, dem Standing innerhalb der Gruppe und den ganz persönlichen Fähigkeiten des Kindes
- Mithilfe in Alltagssituationen – immer dann, wenn wir einem Kind Verantwortung übertragen – für das eigene Handeln, aber genauso auch in Bezug auf die Gruppe.
- Fragen, zuhören und ernst nehmen - dem Kind eine Wahl lassen, in dem wir Fragen stellen, auf die das Kind auch antworten kann und wir dem Kind nichts „in den Mund legen“.
- Eine Kultur der Fehlerfreundlichkeit, in dem wir transparent kommunizieren und es immer um den Versuch geht etwas gemeinsam zu gestalten – Fehler sind ein wichtiger Teil davon.
- verlässliche Absprachen im Team und in der Gruppe, inklusive Selbst- und Teamreflexion

Ganz konkret sieht das im Alltag zum Beispiel so aus:

In unserem Kindergartenalltag entscheiden wir Vieles gemeinsam.

Während der „Besprechungszeit“ besprechen wir relevante Themen mit den Kindern.

Im Morgenkreis stimmen wir ab, an welchem Waldplatz wir den Vormittag verbringen wollen. Anregungen der Kinder werden aufgenommen und wenn möglich, auch umgesetzt. Sehr gerne dürfen Kinder die Moderation des Morgenkreises übernehmen. Fehlt es am nötigen Zutrauen, ermutigen wir sie dazu.

	<p>Kinderschutzkonzept</p>	<p>Waldkinder Garten Aidlingen e. V.</p>
---	----------------------------	--

Wir haben immer ein offenes Ohr für die Ideen und Wünsche der Kinder und versuchen diese im Alltag zu verwirklichen. Im Zuge von Thementagen werden diese Ideen immer wieder aufgegriffen.

Wir organisieren Verkaufsstände an denen die Kinder selbstgemachte Produkte, z.B. Backhausbrot, Marmelade, Apfelsaft... an einem öffentlichen Platz der Gemeinde verkaufen. Mit den Einnahmen kann etwas angeschafft werden, was wir gemeinsam entschieden haben.

Beim gemeinsamen Frühstück entscheidet jedes Kind selbst, wo es sitzen möchte.

Es ist die Entscheidung des Kindes, von wem es heute gewickelt werden möchte bzw. ob und auf welche Weise es beim Gang auf die Toilette begleitet werden soll.

3.6. Körperliche Bildung und Sexualerziehung von Kindern

Kinder konfrontieren uns im Alltag ständig mit Fragen rund um die Themen Körper, Sinne, Gefühle und Freundschaft. Peinliche Fragen kennen sie dabei nicht. Manchmal bringen sie uns damit zum Schmunzeln, manchmal in Verlegenheit. Kindlich-sexuelle Bedürfnisse sind vielfältig, haben viele Facetten und sind sehr individuell. DAS Kind gibt es deshalb nicht. Eine „normale“ Entwicklung kann höchst unterschiedlich verlaufen. Zur Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität brauchen Kinder Hilfestellung. Dabei geht es hier nicht nur um Aufklärung über biologische Sachverhalte. Besonders wichtig ist:

- Die Förderung der Sinne
- Die Förderung eines positiven Körpergefühls
- Die Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens
- Das Erlernen von sozialem und partnerschaftlichem Verhalten

(Kinderrechte rlp: S. 3)

Die Entwicklung der Sexualität wird schon im Kindesalter durch Erfahrungen geprägt. Diese Erfahrungen beziehen sich auf die eigenen Bedürfnisse, auf den Körper, auf Beziehungen zu den Eltern, Geschwistern und Freunden. Wichtig für die Sexualentwicklung in diesem Alter sind folgende Fragen:

- Kann ich Vertrauen entwickeln, dass Hunger und Durst gestillt, körperliche Nähe und Geborgenheit gegeben wurde?
- Werden meine Gefühle wahrgenommen und akzeptiert?
- Welche Erfahrungen mache ich in den Beziehungen zu meinen Eltern, Geschwistern und gleichaltrigen Freunden?
- Lerne ich, mich in meinem Körper wohlfühlen, ihn zu lieben und behutsam mit ihm umzugehen?



Kinderschutzkonzept

Waldkinder Garten
Aidlingen
e. V.

- Werde ich in meinem Dasein als Mensch, egal ob Mädchen oder Junge, angenommen und bestätigt?
- Erfahre ich Sicherheit und Orientierung bei Erfahrungen zu Nähe und Distanz?
- Werden meine Grenzsetzungen respektiert und akzeptiere ich Grenzen?

All diese Erfahrungen sind nicht sexuell im engeren Sinn, aber sie sind grundlegend für unsere Sexualentwicklung.

Was bedeutet also kindgerechte Sexualerziehung?

Sie bedeutet vor allem:

- **Kindern in ihren Bedürfnissen und Gefühlen liebevoll zu begegnen**
- **Sie in ihrem Körper und Geschlecht positiv zu bestätigen**
- **Sie in der Gestaltung von Beziehungen zu unterstützen**
- **Das Erleben von verlässlichen Regeln zu Nähe und Distanz**

(Kinderrechts rlp:S.5)

https://kinderrechte.rlp.de/fileadmin/kinderrechte/Materialien/Entwicklung-und-Gesundheit/Gesundheit/Koerpererfahrung_und_Sexualitaet_im_Kindergarten.pdf

3.7. Situationen der besonderen Nähe und sensible Orte im Kindergartenalltag

Wir sperren kein Gelände mit Absperrband ab, es gibt keine sichtbaren Grenzen.

Die Regel ist, bewegt euch nicht, ohne vorherige Absprache mit den päd. Fachkräften, außer Sichtweite.

Auch hier bedarf es einer guten Beobachtung der Gruppe und ein sensibles Einschätzen eines jeden Kindes.

Wir schenken den Kindern das Vertrauen, dass sie sich nicht von der Gruppe weg bewegen. Und haben die langjährige Erfahrung gemacht, dass dieses Vertrauen in der Regel nicht ausgenutzt wird, sondern die Kinder „wachsen lässt“.

Natürlich gibt es mitten im Wald viele Möglichkeiten für die Kinder sich „unsichtbar“ zu machen. Hinter einem besonders dicken Baum, hinter Gestrüpp. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, diese Orte als Rückzugsmöglichkeiten zu nutzen. Um einerseits ungestört von der Restgruppe oder den Erwachsenen, ganz entspannt zu spielen oder die Ruhe des Waldes zu genießen.

Personengruppen mit „Zutritt“ zur Einrichtung

Während eines Waldvormittages begegnen uns natürlich auch Spaziergänger. Manche sind uns vertraut und werden freudig begrüßt, viele sind uns auch fremd. Die Kinder dürfen selbstverständlich mit Spaziergängern ins Gespräch kommen.

Hier ist es auch unsere Aufgabe, solche Begegnungen zu begleiten, näher hinzusehen. Die Erzieher müssen immer abwägen, ob das Kind in einer Situation wichtige Erfahrungen



Kinderschutzkonzept

Waldkindergarten
Aidlingen
e. V.

machen und damit seine Kompetenzen erweitern kann oder die Sicherheit, der Schutz vorgeht.

Es ist schön zu sehen, dass viele Waldwichtel einen freundlichen Kontakt zu den anderen Waldbesuchern aufnehmen, der nicht durch übertriebene Vorsicht eingeschränkt wird oder die Begegnung mit fremden Menschen von vornherein angstbesetzt ist.

Wie oft und wo arbeiten weitere Mitarbeiterinnen im Alltag mit?

Ist eine Kollegin krank, und der Mindestpersonalschlüssel von zwei Fachkräften nicht mehr gegeben, ist der Einsatz einer Springkraft nötig. In unserem „Springerpool“ gibt es eine kleine Anzahl an Personen, die in diesen Situationen einspringen. Sie sind entsprechend qualifiziert, den Kindern bekannt und werden freundlich und offen empfangen.

Selbstverständlich liegt von allen ein polizeiliches Führungszeugnis vor. Uns ist es wichtig, dass es nur diese kleine Runde von Menschen gibt, die im Notfall im Kindergartenalltag mitwirken.

Elterndienste:

Elterndienste kommen dann zum Tragen, wenn bei einem kurzfristigen Ausfall, keine Springkraft aushelfen kann. Auch in diesem Fall, sind die Eltern unserer kleinen Kindergartengruppe, allen Waldwichteln vertraut und bekannt.

Bei größeren Ausflügen, z.B. mit der Bahn nach Stuttgart, kann es sein, dass wir eine weitere Begleitperson mitnehmen. Eine Mama, ein Papa, die die Kinder aus dem Kindergartenalltag kennen.

Welche alltäglichen oder besonderen Situationen können potentiell ausgenutzt werden?

Während des Kindergartenalltages kommt es immer wieder zu Situationen, in denen wir einem Kind „besonders nahe“ kommen müssen. Sei es beim Toilettengang, sollte eine Windel gewechselt werden müssen, ein Kind getröstet, oder besonders ermahnt werden müssen.

Welche Regeln für den angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz, Privatsphäre, Intimsphäre werden praktiziert?

Kein Kind darf gegen seinen Willen in Situationen körperlicher Nähe gebracht werden, die es in diesem Moment nicht möchte. Sensibles Hinschauen ist hier gefragt. Gleichzeitig ist es auch immer ein Abwägen der Notwendigkeiten innerhalb einer Situation – Grenzen werden also bestmöglich berücksichtigt. Genauso müssen die Kinder auch Grenzen der Erzieherinnen respektieren.



Kinderschutzkonzept

Waldkindergarten
Aidlingen
e. V.

Wir sind uns bewusst, dass wir hier die persönliche Grenze des Kindes wahren müssen. Entspricht mein Bedürfnis als erwachsene Person dem Bedürfnis des Kindes? Hier gilt es besonders aufmerksam zu sein: Was möchte/braucht das Kind, z.B. wenn es weint und Trost benötigt: Auf den Schoß genommen werden? In den Arm? Oder will es seine Wut/Traurigkeit, lieber mit sich alleine ausmachen. Gegebenenfalls braucht es auch die Aufmerksamkeit der Kolleginnen, die einen Blick von außen auf die Situation haben.

Entstehen bei der Arbeit besondere Vertrauensverhältnisse? Wie können sie ausgenutzt werden?

In unserem Kindergarten arbeiten derzeit drei Erzieherinnen. Jede bringt ihre einzigartige Persönlichkeit mit. Sicher hat jedes Kindergartenkind auf Grund seiner eigenen einzigartigen Persönlichkeit, eine favorisierte Ansprechperson. Eine der drei Erzieherinnen, die ihm persönlich ganz besonders liegt und bevorzugt aufgesucht wird - um Trost zu suchen, Zuwendung, Hilfe, Unterstützung ...

Hier ist es wichtig, diese Favorisierung nicht auszunutzen. Immer muss ein professioneller Umgang gepflegt werden. Auch der Blick der Kolleginnen von außen ist hier wichtig. Sie sollten reagieren, entsteht der Eindruck, eine Beziehung wird zum Nachteil des Kindes ausgenutzt → zu intensiver Bekundung von Zuneigung, zu starke Vereinnahmung des Kindes, so dass die Kolleginnen nur noch schwer Zugang finden, offensive Aufforderung „Komm immer zu mir, wenn du etwas brauchst, ich kann dir am besten helfen.“

Eine professionelle Haltung im täglichen Umgang mit den Kindern ist wichtig. Freundlich, interessiert, zugewandt, ohne Vereinnahmung.

Schutzbedürftiger, behindert, jünger, distanzloser... - Gibt es innerhalb der Kindergruppe besonders gefährdete Kinder?

Unsere Kindergartengruppe in ihrer Vielfalt an Charakteren bietet viele Vorbildfunktionen. Hier kann sich jedes Kind etwas Abschauen, von anderen Kindern lernen. Und natürlich sind wir Erwachsene Vorbild. Nur wenn wir Dinge vorleben, können Kinder dieses Verhalten übernehmen.

So sind manche Kinder sensibler als andere. Sie weinen schneller, fühlen sich schneller verletzt. Hier ist jeder anders und keiner wird ausgelacht. Ein Kind das sprachlich noch Probleme hat, wird nicht geärgert.

Wir heben die starken Eigenschaften hervor – „...vielleicht kann ... noch nicht alle Worte so richtig aussprechen, aber das lernt er/sie noch, dafür kann er/sie ganz schnell rennen.“

Wir respektieren Individualität. Ein Junge trägt rosarote Kleidung. Ein Junge trägt Nagellack oder lange Haare. Wir vermeiden Geschlechterstereotype.

Wir entschuldigen uns und helfen einander.

	<p>Kinderschutzkonzept</p>	<p>Waldkindergarten Aidlingen e. V.</p>
---	----------------------------	---

Manche Kinder sind sehr groß gewachsen, andere eher klein. Manche dünn, andere vielleicht etwas beleibter. Keiner wird anhand seiner Statur bewertet.

Gibt es klare und transparente Abläufe beim Wickeln und beim Toilettengang?

Wenn ein Kind im Verborgenen Pipi oder Kaka machen möchte, wird es akzeptiert. Wenn kein anderes Kind dabei zusehen soll, muss dieser Wunsch selbstverständlich respektiert werden.

Welche Art von Geheimnissen ist in Ordnung?

„Geheimbesprechungen“, wie Kinder in unserem Kindergarten manche Gespräche unter vier Augen gerne nennen, sind von uns gestattet. Auch Kinder dürfen sich den Freiraum nehmen, sich ungestört von der Restgruppe auszutauschen/aufzuhalten. Hier ist es wichtig, dass wir als Fachkräfte darauf achten, welche Kinder diese „geheime Besprechung“ führen wollen: Ist das Altersgefälle eventuell zu groß? (Bärenkind mit Rabenkind) Haben wir den Eindruck, dass beide Kinder aus freien Stücken, das Geheimgespräch wünschen, oder steht ein Kind unter Druck?

Hier ist ein Abwägen wichtig.

Gleichzeitig sollte auch kein voreiliges Misstrauen aufkommen.

Gute und schlechte Geheimnisse

Jeder Mensch, jedes Kind, darf Geheimnisse haben. Es gibt kleine, gute Geheimnisse, die Kinder miteinander teilen, wie z.B. „Ich bringe dir morgen ein kleines Geschenk aus meiner Schatzkiste mit, weil ich dich so mag. Erzähl es nicht weiter ...“.

Doch es kann auch Geheimnisse geben, die schwerwiegend sind, und es, zum Wohl des Kindes besser wäre, sie mit anderen zu teilen.

Hier gibt es für uns nur wenig Handlungsspielraum. Sollte einem Kindergartenkind, von einem anderen Kindergartenkind, ein solch schwerwiegendes Geheimnis anvertraut werden (z.B. akute schwierige häusliche Situationen), können wir nur dann reagieren, wenn dieses Geheimnis zu uns gelangt.

In diesem Fall müsste das Kindergartenkind, das ins Vertrauen gezogen wurde, die schwere der Situation erkennen und sich direkt an uns, oder an seine Eltern wenden.

Dieses reflektierte Verhalten, kann von einem Kindergartenkind nicht erwartet werden.

Wir können im Kindergartenalltag die Kinder dafür sensibilisieren, bei Sorgen zu uns zu kommen. Sie immer wieder motivieren sich mitzuteilen, wenn etwas stört, etwas Bauchweh bereitet. Sorgen die ausgesprochen werden, wiegen weniger.

Wir können selbst Vorbild sein, in dem die Kinder erleben, dass wir Dinge ansprechen und versuchen, sie auf gute Art und Weise aus der Welt zu schaffen.

Wie ist der Umgang mit Körpererkundungsspielen?



Für Kinder im Kindergartenalter sind der Penis oder die Scheide Körperteile wie die Hand, der Kopf oder der Fuß. Wir bezeichnen den Penis als Penis und die Scheide als Scheide, genauso wie wir es bei anderen Körperteilen auch machen.

Es werden keine Fremdkörper in Penis oder Scheide eingeführt, genauso wenig wie in andere Körperöffnungen wie Nase, Ohr oder Po.

Zwei Kinder ziehen sich zurück, um sich gegenseitig ihre Körper zu erkunden. Dies soll keine Situation sein, die verboten und untersagt wird. Wichtig ist, dass die Grenzen jedes einzelnen Kindes nicht überschritten werden. Fühle ich mich wohl dabei oder ist es unangenehm? Dann muss ich „nein“ sagen, mich aus der Situation entfernen, ggf.

Unterstützung holen. Wir Erwachsenen müssen ins Gespräch gehen, sensibilisieren. Müssen die Mimik, den Rahmen, eventuelle Altersunterschiede und Machtgefälle, sowie das Standing jedes einzelnen Kindes in der Gruppe im Blick haben. Es ist okay, aber jeder muss sich wohl fühlen.

Gleichzeitig immer wieder ein Hinweis darauf, dass jeder „Nein“ sagen darf, bzw. muss, sollte sich eine Beteiligte unwohl fühlen. Es darf kein Druck oder Erpressung stattfinden. Die Kinder immer wieder darauf hinweisen, wenn ihr, egal in welcher Situation, überfordert seid, holt euch Unterstützung von einer Erzieherin.

3.8. Austausch und Beschwerdemanagement

Gerne möchten wir den gängigen Begriff „Beschwerdemanagement“ in den Begriff „Austauschmanagement“ verwandeln.

In unserem Kindergarten gibt es keinen „Kummerkasten“, in den in schriftlicher Form Beschwerden, Fragen, Anregungen eingeworfen werden. Das soll jedoch nicht heißen, dass Derartiges bei uns nicht ankommt. Uns ist es wichtig, dass eine Atmosphäre des Vertrauens herrscht, die jedes Kind, jede:r Erwachsene spürt.

Wir Erzieherinnen versuchen so sensibel zu sein, Unstimmigkeiten zu erspüren und dann einfühlsam das Gespräch zu suchen, sollten die betroffenen Personen nicht selbst auf uns zukommen.

Misstände sollen so sehr frühzeitig angesprochen und im besten Fall aus der Welt geschafft werden. Das verlangt Offenheit, die nach Außen transportiert werden muss und den Eltern jederzeit das Gefühl gibt, hier kann ich Dinge ansprechen, Wünsche äußern, Kritik anbringen. In unseren Teamsitzungen und Vorstandssitzungen tauschen wir uns zeitnah aus und besprechen einen guten Umgang.

Gelingt es nicht, im frühzeitigen Austausch Misstände zu klären, was dann?

Konfliktmanagement

Innerhalb einer 20köpfigen Kindergruppe erleben wir natürlich immer wieder Situationen, in denen sich Kinder, einem anderen Kind gegenüber unfair und „gemein“ verhalten.

Diese Situationen sind für uns Erwachsene oft schwer auszuhalten. Hier gilt es noch zu unterscheiden, ist ein Kind oft, andauernd „Opfer“ z.B. von Ausschluss, oder passiert es ausnahmsweise: „Wir wollen heute mal allein spielen.“



Kinderschutzkonzept

Waldkindergarten
Aidlingen
e. V.

Eine solche, einmalige Zurückweisung muss ein Kind leider auch mal aushalten und wahrscheinlich sieht die Situation in einer Stunde schon wieder ganz anders aus und es wird gemeinsam gespielt.

Erleben wir, dass ein Kind über Tage bewusst ausgeschlossen und geärgert wird, schreiten wir selbstverständlich ein. Wir versuchen, die „dominanten“ Kinder dafür zu sensibilisieren, wie sich das abgewiesene Kind nun fühlen muss.

Sollte sich ein solches Verhalten über längere Zeit hinziehen, haben wir erlebt, dass ein Gespräch mit den Eltern dieser „dominanten Kinder“, die eine Führungsrolle in der Gruppe einnehmen, sehr hilfreich sein kann.

Den entsprechenden Eltern, einfühlsam, ohne Anklage, die Verhaltensweisen, ihres Kindes in der Gruppe, weitergeben, verbunden mit der Bitte, zuhause ein ruhiges Gespräch zu führen. Auf keinen Fall darf das Verhalten übergangen/ignoriert werden. Rechtzeitiges und wiederholtes Intervenieren, ist hier unabdingbar, um unerwünschte Verhaltensweisen innerhalb der Gruppe nicht zum Alltag werden zu lassen.

Konflikt Kind-Erzieher

Natürlich kommt es im Kindergartenalltag auch zu Konflikten zwischen einzelnen Kindern und Erzieherinnen. Hier stellt sich immer die Frage, was steckt hinter unerwünschtem Verhalten eines Kindes? Warum verhält sich ein Kind auf eine gewisse Art und Weise. Was provoziert das Kind zu seinem Verhalten? Was sagt mir meine Reaktion auf diese bestimmte Verhaltensweise? Warum reagiere ich als Pädagogische Fachkraft auf bestimmte Verhaltensweisen besonders emotional, warum berühren sie mich sehr und eine andere Kollegin wenig? Reflektiertes Verhalten ist hier von Nöten. Eine fachliche Haltung bewahren. Ein Konflikt zwischen einem Kind und einer Erzieherin sollte von der involvierten Erzieherin gelöst werden können. Einschreiten der KollegInnen nur, wenn dies signalisiert wird, um die Kompetenz der Kollegin nicht zu untergraben. Sollten die außenstehenden Erzieherinnen ein zu übergriffiges Verhalten der Kollegin beobachten, muss eingeschritten werden. Reflektierende Gespräche über diese Situationen im Team sind wertvoll und können sehr aufschlussreich sein.

Konflikt Eltern-Erzieher

Auch zwischen den Pädagogischen Fachkräften und Eltern kann es zu Konflikten kommen. Gespräche mit Konfliktpotenzial sollten nicht zwischen Tür und Angel durchgeführt werden, sondern geplant und gut vorbereitet sein. Ggf auch zu zweit geführt werden – eine Kollegin führt Protokoll. Uns ist immer ein ehrlicher, respektvoller Austausch wichtig. Wir sehen die Eltern als sehr wichtigen Teil unseres Kindergartens, sie haben großen Einblick in unsere tägliche Arbeit – Transparenz ist uns wichtig. So ist unser Wunsch, Konflikte, Meinungsverschiedenheiten schnell anzusprechen und offen zu klären. Gute Elternarbeit ist uns wichtig, um ein gutes Klima in der Einrichtung aufrecht zu erhalten.

	<p>Kinderschutzkonzept</p>	<p>Waldkinder Garten Aidlingen e. V.</p>
---	----------------------------	--

Konflikt Erzieher-Erzieher

Auch zwischen den Fachkräften kann es zu Konflikten kommen. Hier ist ebenso eine ehrliche, offene Kommunikation das beste Mittel der Wahl. Eine vermittelnde Rolle kann hier eine weitere Kollegin, die Fachkraft der Geschäftsstelle oder eine Person des Vorstandes, einnehmen. Ein gut funktionierendes Team, das sich bei der täglichen Arbeit wohl fühlt, ist Garant für eine positive Kindergartenatmosphäre, von der alle Anwesenden profitieren.

Konflikt Träger (Vorstand) – Erzieher

Auch hier gilt, wie in allen vorherigen Konfliktsituationen: treten Unzufriedenheiten auf, zügig das Gespräch suchen. Dies gilt für den Vorstand, als auch für die Päd. Fachkraft. Ein regelmäßiger Austausch, Teilnahme an den Vorstandssitzungen von ErzieherInnenseite, regelmäßige Mitarbeitergespräche, tragen positiv dazu bei. Ein Vorstand der sich um seine MitarbeiterInnen kümmert und Fachkräfte, die den guten Austausch mit den Vorständen suchen, sind hier Voraussetzung. Eine Atmosphäre der Offenheit, des gegenseitigen Vertrauens, ist die allerbeste Basis, Störungen zügig zu klären. Eine wohlwollende Zusammenarbeit, die Grundlage für einen gelingenden Kindergartenalltag.

Konflikt Träger (Vorstand) – Eltern

Unser Kindergarten ist ein kleiner Elternverein, die Anzahl der Eltern sehr überschaubar. Es ist uns ein Anliegen, dass sich vom Start der Kindergartenzeit, bis zum Ende, nicht nur die Kinder bei uns wohlfühlen, sondern auch die Eltern. Sie sind eine sehr wichtige, tragende Säule des Kindergartens.

Vor dem Start in die Kindergartenzeit führt das zuständige Vorstandsmitglied („Neue Familien“), ein Infogespräch mit Eltern, die ihr Kind bei uns anmelden wollen. Hier wird unser Leitbild an die neue Familie weitergegeben, ebenso mögliche Aufgaben, die anfallen können. Es ist uns wichtig, von Anfang an für eine große Transparenz zu sorgen. Eltern haben bei uns die tolle Möglichkeit, sich sehr intensiv in den Kindergarten einzubringen. Sei es als Mitglied im Vorstand, als Elternbeirat oder Beirätin. Es besteht die vielfältige Möglichkeit, Wünsche, Ideen, Änderungsvorschläge schnell und unkompliziert einzubringen. Treten Störungen auf, die die Vorstandsarbeit betrifft, können wir als Erzieherinnen, sensibel reagieren und auf ein offenes Gespräch mit dem Vorstand hinweisen. Offenheit und Kommunikation ist immer der beste Weg Unstimmigkeiten und Unzufriedenheiten, hoffentlich gut, aus dem Weg zu räumen.

	Kinderschutzkonzept	Waldkindergarten Aidlingen e. V.
---	----------------------------	---

4. Todos in Krisensituationen

4.1. Basisinformationen

4.2. Der Unterschied zwischen § 8 A und § 47 SGD VIII

§ 8a SGB VIII	§ 47 S.1 Nr. 2 SGB VIII
<p>Ziel: Erfüllung Schutzauftrag/Schutz eines einzelnen Kindes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kindbezogene Gefahrenquelle - Informationspflicht - Empfänger der Information ist das Jugendamt <p>Aufgabe Jugendamt: Entwicklung eines Schutzkonzepts für das einzelne Kind</p>	<p>Ziel: Ausübung der Aufsichtsfunktion/ Schutz aller zu betreuenden Kinder der Einrichtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtungsbezogene Gefahrenlage - Meldepflicht - Empfänger der Meldung ist das Landesjugendamt <p>Aufgabe Landesjugendamt: Abwehr der Gefahr durch Sicherstellung der Rahmenbedingungen</p>

Einrichtungsbezogene Gefahrenlage, die gleichzeitig eine individuelle Kindeswohlgefährdung darstellt (vgl. Pauly-Ehlers, LVR S44 -> im SindelfingerKonzept folgende Quellenangabe: vgl. LVR Landschaftsverband Rheinland (2019): Kinderschutz in der Kindertagesbetreuung. Prävention und Intervention in der pädagogischen Arbeit. (Seite 44))



Kinderschutzkonzept

Waldkindergarten
Aidlingen
e. V.



VERHALTENSKODEX

Kinderschutz im Waldkindergarten Aidlingen

Wir wünschen uns eine Atmosphäre des Vertrauens, in der sich jeder und jede angenommen und sicher fühlen kann. Eine solche Atmosphäre soll Raum und Sicherheit bieten, auch Sorgen und Ängste mit uns zu teilen.

Wir schenken den Kindern Aufmerksamkeit, nehmen ihre Anliegen ernst und versuchen einander zuzuhören. Jeder soll die Möglichkeit haben, sich ohne Wertung frei zu äußern.

Achtsamer Umgang mit dem was um uns herum lebt

Als Waldkindergarten können wir den Kindern auch einen wertschätzenden Umgang mit den Tieren und der Natur täglich vorleben und Nahe bringen.

Wir sind Gast im Lebensraum „Wald“. Ein Rücksichtsvoller Umgang mit allem was dort lebt und wächst soll selbstverständlich sein.

Ein Verständnis für Grenzen und Bedürfnisse der Tier- und Pflanzenwelt zu entwickeln, stärkt auch die Fähigkeit eigene Grenzen und Bedürfnisse besser zu verstehen. In diesem Sinne ist ein achtsamer Umgang mit dem was um uns herum lebt auch aktiver Kinderschutz.

	<p>Kinderschutzkonzept</p>	<p>Waldkinder Garten Aidlingen e. V.</p>
---	----------------------------	--

4.4. Leitfaden bei Übergriffen im Waldkindergarten allgemein

Kommunikationsleitfaden bei Übergriffen in der Einrichtung

Das folgende, standardisierte Vorgehen dient der Orientierung und zeigt auf, welche kommunikativen Strukturen zu berücksichtigen sind.

Kommunikationsregeln:

Zu Beginn muss zunächst geklärt werden, ob es zu einem Übergriff zwischen/unter Kindern, oder zu einem Übergriff durch eine Fachkraft/pädagogische MitarbeiterIn gekommen ist.

Beide Formen sind unterschiedlich zu bewerten.

Die interne Prüfung der Sachlage bedingt drei Leitfragen:

- *Was höre ich?*
- *Was sehe ich?*
- *Wie bewerte ich?*

Die Abfolge der Ereignisse wird schriftlich festgehalten, um

- *die Chronologie nachzuvollziehen*
- *der Informationspflicht gegenüber dem Träger und den Eltern gerecht werden zu können.*

Das betroffene und übergriffene Kind wählt seine Vertrauensperson immer selbst aus. Die Sicherheit des betroffenen Kindes ist zu gewährleisten.

Im Folgenden sind die Kommunikationsleitfäden visualisiert dargestellt:

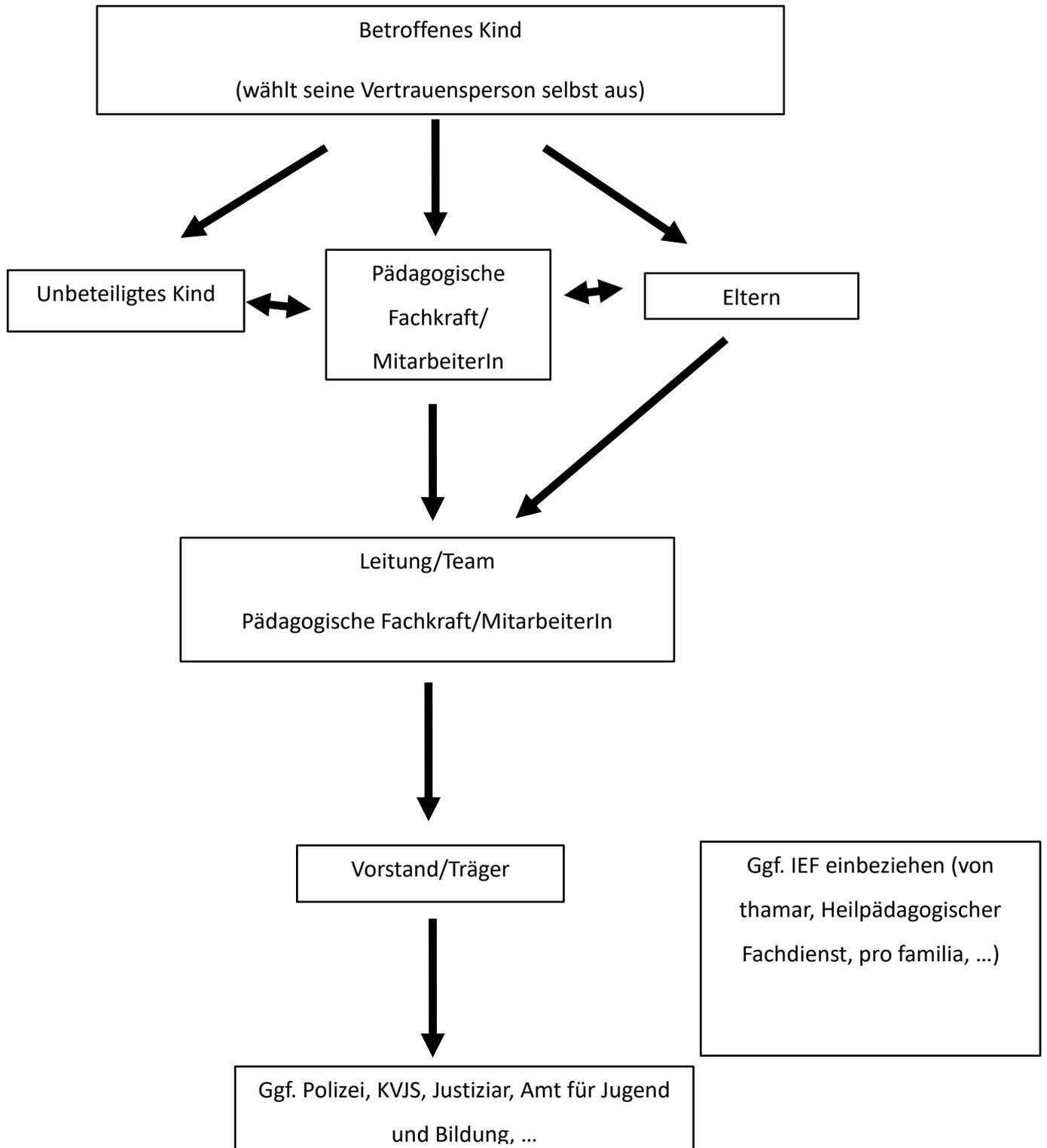
Begriffserklärung: IEF: Insoweit Erfahrene Fachkraft



Kinderschutzkonzept

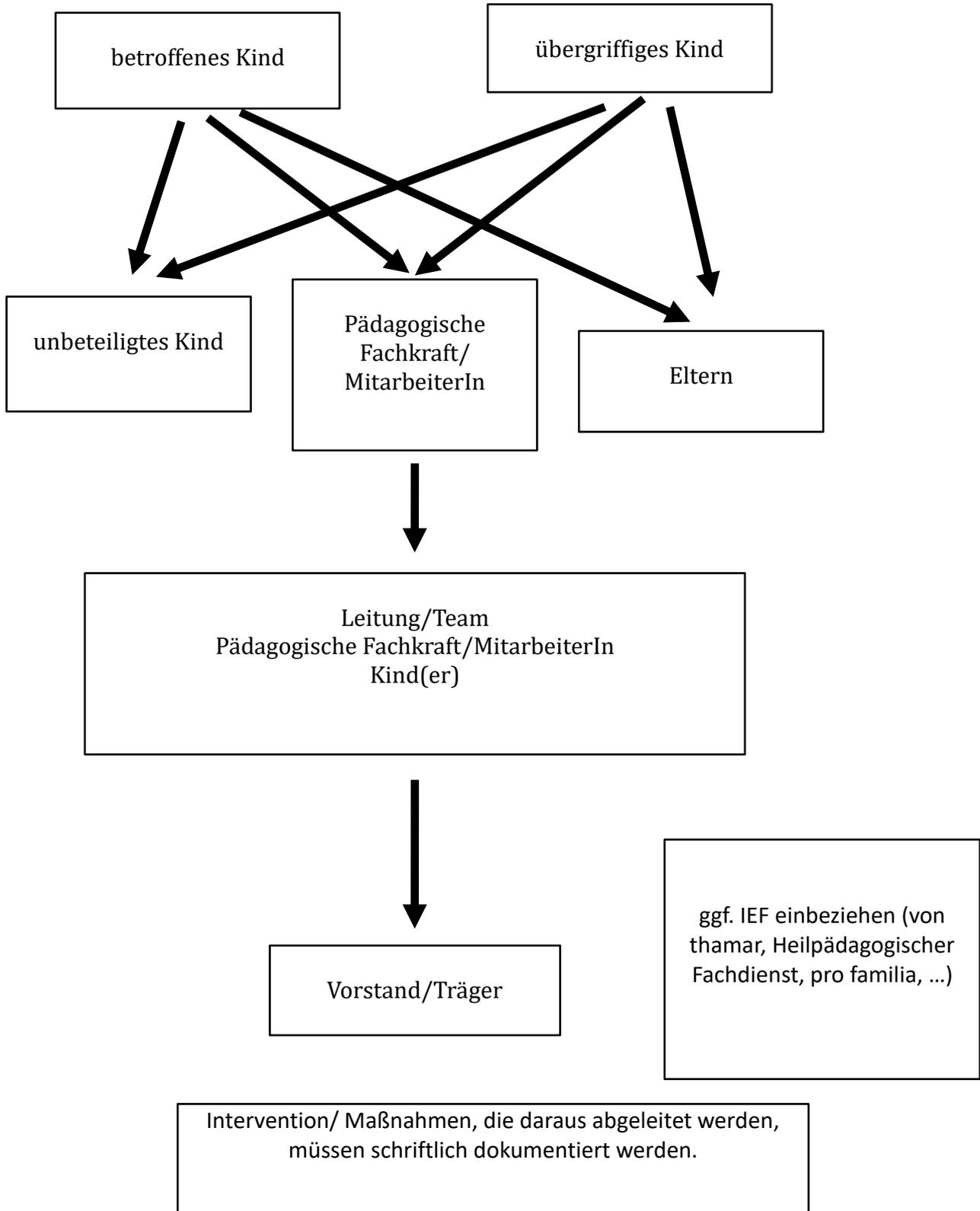
Waldkindergarten
Aidlingen
e. V.

Generell gilt:



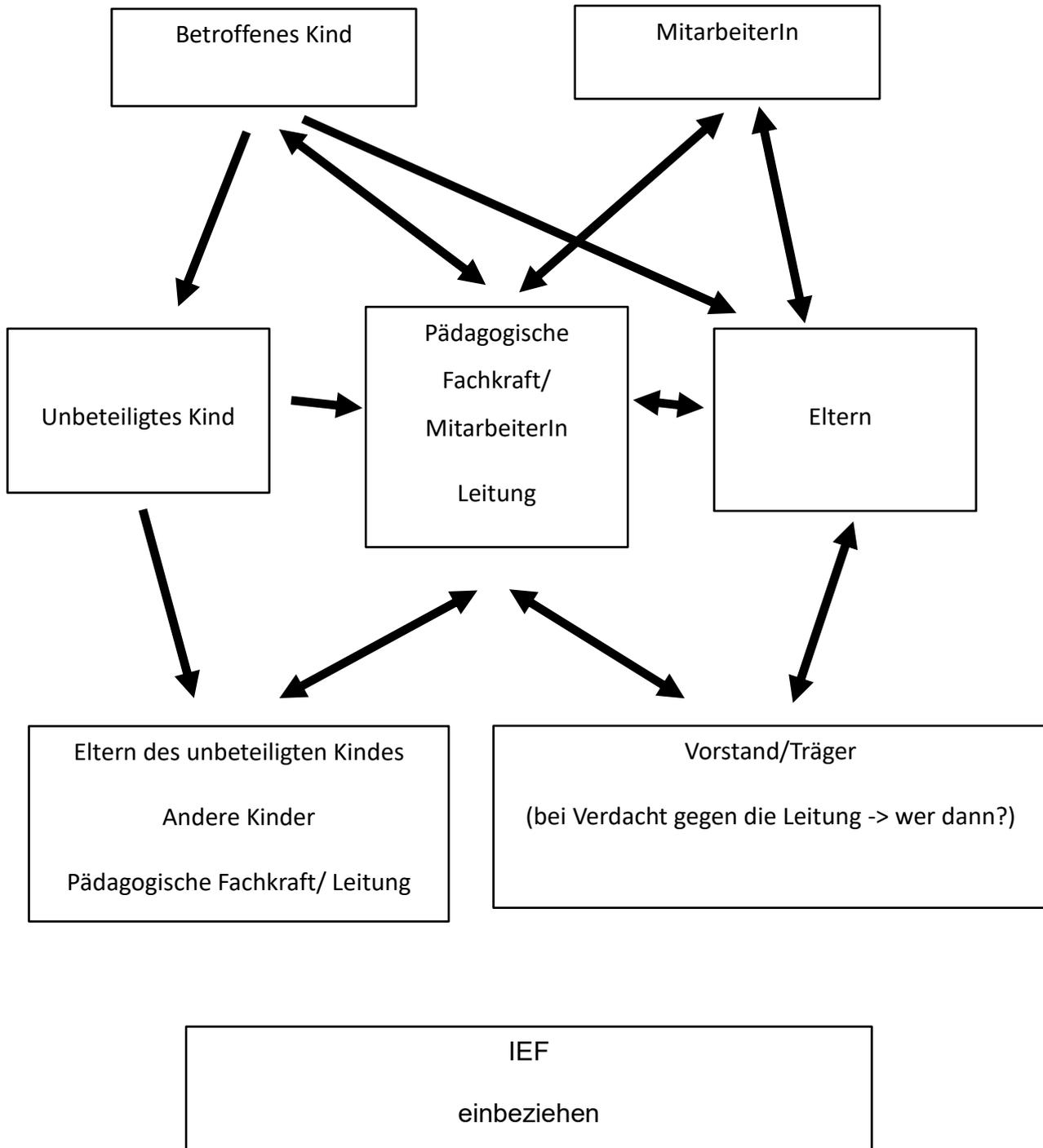


Kommunikationsleitfaden bei Übergriffen unter Kindern:





Kommunikationsleitfaden bei Übergriffen durch MitarbeiterIn:



	Kinderschutzkonzept	Waldkindergarten Aidlingen e. V.
---	----------------------------	---

Die Verdachtslage muss geklärt (ggf. ausgeräumt) werden. Hierbei müssen Fakten dokumentiert, sortiert und chronologisch zugeordnet werden. „Gewichtige Hinweise“ für das Einordnen oder Verdachtsstadien, können aus direkten oder indirekten Mitteilungen, Beobachtungen, bzw. Schlussfolgerungen aus verschiedenen Informationsquellen gewonnen werden. Wichtig ist die Einhaltung der vereinbarten Kommunikationsregeln (Seitenangabe, wo die stehen?). Diese dienen dem Schutz aller beteiligten Personen. Eine IEF („Insofern Erfahrene Fachkraft“) kann zur Klärung der Verdachtslage und zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung hinzugezogen werden.

Die Verdachtslage wird wie folgt unterschieden:

<u>Vager Verdacht</u>	<u>Erhöhter Verdacht</u>	<u>Begründeter Verdacht</u>	<u>Ggf. ausgeräumter Verdacht</u>
Ist ein sogenannter Anfangsverdacht, beruht auf ungenauen Beobachtungen/ Wahrnehmungen, evtl. Aussagen.	Es kommt zu vermehrten Beobachtungen/ Wahrnehmungen, diese werden evtl. auch von anderen Personen geteilt, Aussagen häufen sich.	Die Beobachtungen können/ konnten dokumentiert werden, es gibt Zeugen für Übergriffe. Anhaltspunkte dafür sind erkennbar und häufen sich deutlich, dieser Verdacht muss geklärt werden.	Die Verdächtigungen gegenüber einer Person konnten begründet, strafrechtlich geklärt, bzw. ausgeräumt werden. Für eine Rehabilitation der zu Unrecht verdächtigten Person muss gesorgt werden.

Die Verdachtslage kann aufeinander aufbauen!

	<p>Kinderschutzkonzept</p>	<p>Waldkindergarten Aidlingen e. V.</p>
---	----------------------------	---

5. Anlagen

5.1. Selbstverpflichtung

Amt für Bildung und Betreuung, Stadt Sindelfingen

Selbstverpflichtung als integraler Bestandteil des Kinderschutzkonzeptes

In diesem Verhaltenskodex werden die Werte der ethischen und fachlichen Grundhaltung in den Kindertagesstätten der Stadt Sindelfingen benannt. Die persönliche Unterschrift ist Ausdruck der Selbstverpflichtung, diese einzuhalten.

1. Ich verpflichte mich, die mir anvertrauten Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt zu schützen.
2. Ich nehme die individuellen Grenzempfindungen der Kinder ernst und praktiziere einen professionellen Umgang mit Nähe und Distanz.
3. Ich verzichte (non)verbal auf abwertendes und ausgrenzendes Verhalten und beziehe gegen gewalttätiges, diskriminierendes und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.
4. Ich werde die nächsthöhere Leitungsinstanz auf grenzüberschreitende Situationen ansprechen, die mit diesem Verhaltenskodex nicht im Einklang stehen, um somit Transparenz zu schaffen und angemessen darauf zu reagieren.
5. Ich nehme Hinweise und Beschwerden der MitarbeiterInnen, Eltern, PraktikantInnen und anderen Personen ernst und agiere im Sinne des bestehenden Kinderschutzkonzeptes.
6. Die Verhaltensregeln gelten auch für den Umgang der Mitarbeitenden untereinander. Diesem Verhaltenskodex fühle ich mich verpflichtet.

.....

Datum	Name	Unterschrift
-------	------	--------------



Kinderschutzkonzept

Waldkindergarten
Aidlingen
e. V.

5.2. Kontaktdaten unterschiedlicher Kooperationspartnerinnen

Thamar

Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt
Stuttgarter Str. 12 71032 Böblingen
Tel. 07031/222066
beratungsstelle@thamar.de

Heilpädagogischer Fachdienst AnsprechpartnerInnen:

- Region Sindelfingen: Sindelfingen mit Darmsheim (ohne Maichingen), Aidlingen, Ehningen, Gärtringen, Nufringen, Jettingen, Gäufelden
Ramona Claußen, Tel: 07031 / 663 - 4104, r.claussen@lrabb.de
- zuständig für: Weil der Stadt, Maichingen, Grafenau, Magstadt, Holzgerlingen, Hildrizhausen
Andrea Jüngling, Tel: 07031 / 663 - 4140 E-Mail: a.juengling@lrabb.de

Pro familia

Beratungsstelle Böblingen
Pfarrgasse 12
71032 Böblingen
Telefon: 07031 678005 Fax: 07031 678007
Email: boeblingen@profamilia.de

Stabstelle Kinderschutz im LRA BB
Ansprechpartner: Meinolf Pieper
Tel. 07031/663-2490
m.pieper@lrabb.de



Kinderschutzkonzept

Waldkindergarten
Aidlingen
e. V.

5.3. Liste der „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“

Liste von Einrichtungen und Diensten, die über „insoweit erfahrene Fachkräfte“ im Sinne des § 8a SGB VIII verfügen:

Amt für Jugend – Landkreis Böblingen:

Psychologische Beratungsstellen für Jugend-, Ehe-, Lebensfragen Telefon
71032 Böblingen, Waldburgstr. 19,
Frau Möhle, Herr Lustnauer 07031-663-2405
71083 Herrenberg, Tübinger Str. 48
Frau Weckenmann, Frau Kunstmann 07031-663-2420
71229 Leonberg, Rutesheimer Str. 50/1
Frau Bauer-Petersen, Herr Zucker 07031-663-4129
71063 Sindelfingen, Corbeil-Essonnes-Platz 10
Frau Völler-Häfner, Herr Bühler, Herr Kittel 07031-663-4110

Fachstelle Kindertagesbetreuung

71034 Böblingen, Parkstr. 16; Frau Bader-Hamnca 07031-663-1261

Kindheit und Familie

71034 Böblingen, Parkstr. 16, Frau Lösch 07031-663-1191

Heilpädagogischer Fachdienst:

71034 Böblingen, Waldburgstr. 19; Frau Weber-Böhret 07031-663-1190
71229 Leonberg, Rutesheimer Str. 50/1; Frau Hirsch-Dambacher 07031-663-4125
71083 Herrenberg, Tübinger Str. 48; Frau Roller 07031-663-2420

Frühe Hilfen „Familie am Start“

71032 Böblingen, Waldburgstraße 19; Frau Preschel-Kanaan 07031-663-2403
71083 Herrenberg, Tübingerstr.48; Frau Müller-Teuber 07031-663-2425
71229 Leonberg, Rutesheimerstraße 50/1; Frau Volz 07031-663-4128
71063 Sindelfingen, Corbeil-Essonnes-Platz 8;
Frau Krusemarck, Frau Gettler 07031-7637620

Thamar – Anlauf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt:

71032 Böblingen, Stuttgarter Str. 17 07031-222066

Suchtilfezentren der Diakonie:

71083 Herrenberg, Bahnhofstr. 18; Frau Heim 07031-2181-64

Stand: 21.6.2021



Kinderschutzkonzept

Waldkindergarten
Aidlingen
e. V.